

Kandidaten und die Partei arbeitete und von Meanys Gewerkschaftern als „diese Nutte“ beschimpft wird, fühlt sich jedoch stark: „Ich weigere mich, den Sündenbock zu spielen.“

Besorgt warnte George McGovern aus dem Nachwahl-Urlaub auf den Jungfern-Inseln, man solle den Streit zurückstellen und der Partei Zeit zum Heilen der Wunden geben. Doch vielleicht tut gerade schnelle Remedur gut.

Denn wenn Richard Nixon auch in den kommenden Jahren stärker an seinem Platz in den Annalen der Geschichte als an seiner Partei interessiert ist, steht den Republikanern ebenfalls eine schmerzliche Zerreißprobe bevor, eine große Bruderschlacht zwischen Konservativen und Liberalen um die Nachfolge Nixons.

Spiro Agnew, Nixons rechter Vize, ist schon angetreten. Und im Hintergrund ist auch sein möglicher Herausforderer bereits sichtbar: Charles Percy, liberaler Senator aus Illinois, der dort am 7. November mehr Stimmen erhielt als das Gespann Nixon/Agnew.

US-MARINE

Feuer im Schiff

Schwarze Seeleute rebellieren gegen rassische Benachteiligung, und konservative See-Offiziere rebellieren gegen ihren OB, der die Neger auf die Kommandobrücke lassen will.

Auf ihren Fernsehschirmen sahen die Amerikaner Schreckliches: Im kalifornischen Hafen San Diego verweigerten 130 zumeist schwarze Seeleute vor dem 75 000 Tonnen großen Flugzeugträger „Constellation“ die Befehle ihres Kommandanten und ballten die Fäuste zum Black-Power-Gruß.

Vom Meer war zurückgekehrt, was die Amerikaner aus ihrem Land verdrängt zu haben glaubten: Rassenkrawall, Vietnamkrieg, militanter Protest.

Für die U. S. Navy ist die Meutereszene im Hafen von San Diego nur Glied einer Serie von Zwischenfällen, die die traditionsbewußte und stolze Waffengattung der amerikanischen Streitkräfte ins Schlingern brachte. „Weitere Zwischenfälle werden folgen“, warnte Navy-Personalchef Admiral David Bagley vergangene Woche in Washington.

Andere, schlimmere waren schon vorausgegangen:

- Auf dem Flugzeugträger „Kitty Hawk“ prügeln sich am 12. Oktober weiße und schwarze Seeleute während eines Einsatzes vor Nordvietnams Küste. Vierzig weiße und sechs schwarze Matrosen wurden verletzt, 25 Seeleute — alle schwarz — vorläufig festgenommen.
- Auf dem Tanker „Hassayampa“ wurden vier Tage später bei Rassenauseinandersetzungen vier

T.Rex, Sinatra und Beethoven können sich freuen! Auf die Neuen von BSR McDonald.



Wir bauen fast die Hälfte aller in der Welt produzierten Plattenspieler-Chassis. Trotzdem haben Sie vielleicht noch nie etwas von den BSR McDonald Plattenspielern gehört. Denn erstens: die Marke BSR McDonald ist ganz neu auf dem deutschen Markt. Und zweitens: selbst wenn Sie einen der neuen BSR McDonald Plattenspieler hätten, könnten Sie *ihn* nicht hören. Sondern nur die Musik. Probieren Sie es aus! Mit dem 810, dem HT 70, dem MP 60 oder dem 610 Automatic Wechsler.

Spielen Sie Beethoven, und Sie hören nur Beethoven. Spielen Sie Sinatra, und Sie hören nur Sinatra. Oder spielen Sie T. Rex. Sie hören nur T. Rex. Was meinen Sie, wie sich T. Rex, Sinatra und Beethoven darüber freuen. Und Sie doch auch. Oder?

Mit einem kleinen Trick können Sie aber trotzdem etwas von den neuen BSR McDonald Plattenspielern hören. Schicken Sie uns einfach den Coupon! Sie erhalten dann ausführliche Informationen.

BSR
McDONALD

BSR (Germany) GmbH
3203 Sarstedt, Am Boksborg 4, Postfach

Bitte schicken Sie mir ausführliche Informationen über die Neuen von BSR McDonald. DS 3

Name: _____

Adresse: _____

An die BSR (Germany) GmbH
3203 Sarstedt, Am Boksborg 4, Postfach

Seeleute verwundet. 11 Matrosen — wieder alle schwarz — landeten im Bau.

- ▷ Die „Constellation“ mußte am 3. November ein Manöver abbrechen, weil sich etwa 200 der 540 schwarzen Matrosen auf dem Messedeck zu einem Sitzstreik gegen Rassendiskriminierung niedergelassen hatten.

Wie zuvor in Armee und Marine-Infanterie verbinden sich jetzt auch in der Navy rassische Spannungen und Anti-Kriegsgefühle zu einer explosiven Mischung. Das Pentagon sieht in ihr die mögliche Ursache auch für andere Zwischenfälle der letzten Monate, nämlich:

- ▷ Ein Feuer auf dem Flugzeugträger „Saratoga“, bei dem drei Seeleute ums Leben kamen,

Freiwillige umgestellt, so daß Spannungen sich besonders leicht entladen.

Marine-OB Admiral Elmo Zumwalt, 52, der vor 30 Monaten als jüngster Vier-Sterne-Admiral der US-Geschichte das Kommando übernahm, will den Dienst zu See humanisieren und erwarb sich dadurch bei den Mannschaften den Ehrennamen „Zorro“: Wie der Hollywood-Held der dreißiger Jahre gilt er den Maaten und Matrosen als Rächer der Entrechteten. In den Offiziersmessen von San Diego bis Charleston machte er sich dafür wenig Freunde.

Die zumeist konservativen und aus den Südstaaten stammenden Navy-Offiziere verübelten ihrem Chef vor allem die Bemühungen, die Stammkader der Flotte durch Außenseiter zu erweitern: durch Frauen und Schwarze. Zumwalt kommandierte weibliches Navy-Personal zum Dienst auf Kriegsschiffe, und

stern zu opfern. Nach dem Sitzstreik von San Diego lud er 90 Admirale zu einer Standpauke ins Pentagon: „Der Grund für den Fehlschlag sind nicht die Programme, sondern die Tatsache, daß sie nicht verwirklicht wurden.“

Zumwalt drohte den Offizieren an, daß in ihren Führungszeugnissen künftig neben ihrer nautischen und militärischen Befähigung etwas Neues benotet werde: ihr Verhalten gegenüber Minderheiten.

PAKISTAN

OSD gestellt

Westpakistan hält eine Bengalen-Minderheit zurück, um seine Kriegsgefangenen freizubekommen. Die Bengalen suchen auf abenteuerlichen Wegen zu entkommen.

Zierliche, dunkelhäutige Gestalten aus dem feuchtheißen Gangesdelta kraxeln durch die Steinwüste des Hindu-kusch-Gebirges. Sie streben in aufreibenden Fußmärschen oder auf wackligen Lastwagen gen Westen, um in den Osten zu kommen.

Eine Viertelmillion in Westpakistan gestrandete Bengalen suchen nach einem Ausweg in die Heimat Bangladesch. Zuweilen segeln sie in gebrechlichen Booten aufs Meer hinaus, oder sie reiten durch die Wüste — in Richtung Indien. Die meisten aber vertrauen sich professionellen Menschenschmugglern des Pathanen-Stammes an.

Die Pathanen, hochgewachsene, oftmals blonde und blauäugige Krieger, leben in ihrer North West Frontier-Provinz am Khaiberpaß in halber Autonomie, relativ unbelästigt von pakistanischen Regierungsbehörden. Sie nutzten diesen Vorteil schon bisher durch zollfreie Einfuhr von Ami-Zigaretten, Nylonhemden, Transistorradios und Autoreifen aus dem benachbarten Afghanistan.

Der Menschenhandel bringt mehr. Die Grenzfürher verlangen von den Flüchtlingen Beträge zwischen 300 und tausend Mark. Oft verlieren die Bengalen alle Habe: Auf der anderen Seite der Grenze, wenn sie sich schon in Sicherheit wähnen, lauern afghanische Räuber auf Beute.

Und viele Bengalen haben etwas zu verlieren. Unter der auf mindestens eine Viertelmillion geschätzten Bengalen-Bevölkerung in Westpakistan waren 16 000 Beamte, über 20 000 Studenten, Tausende Offiziere und viele Händler. Denn solange Bengalen als Ostpakistan zum gemeinsamen pakistanischen Staatsverband zählte, hatten Bengalen Anspruch auf einen gewissen Proporz in allen Staatsämtern.

Nur wenige Bengalen setzten sich rechtzeitig ab, die meisten wurden vom indisch-pakistanischen Krieg, der dem



Demonstrierende Seeleute vor dem Flugzeugträger „Constellation“: Zorro greift ein

- ▷ eine Explosion auf dem Kreuzer „Newport News“, bei dem zwanzig Matrosen getötet wurden,
- ▷ ein Feuer auf dem Flugzeugträger „Forrestal“, das Schaden im Wert von mehreren Millionen Dollar anrichtete und
- ▷ mehr als fünfzehn Sabotage-Akte auf dem Flugzeugträger „Ranger“ — von zerstörten Ventilen über entschärfte Bomben bis zu beschädigten Turbinen — die zum Teil durch das Zeichen „stop our ship“ (SOS) als gezielte Aktionen gekennzeichnet waren.

Der Aufruhr trifft die Navy zu einem Zeitpunkt besonderer Anfälligkeit: Seit die Armee ihre militärischen Aktionen in Vietnam eingestellt hat, trägt die Flotte neben der Luftwaffe die Hauptlast des Krieges. Der Einsatz rund um die Uhr heizt die Stimmung vor allem auf den Flugzeugträgern an. Hinzu kommt: Die Flotte, mißtrauisch gegenüber jedem Wandel, wird derzeit auf

er versprach in gezielten Werbeaktionen in den Gettos und an schwarzen Universitäten Negern, die in der alten Navy höchstens in der Kombüse dienen durften, einen Platz auf der Kommandobrücke. In insgesamt zweihundert Programmen und Tagesbefehlen versuchte der Admiral, den heute 31 688 schwarzen Seeleuten in der rund 590 000 Mann starken Marine Gleichberechtigung zu verschaffen.

Doch der Seemannsaltag blieb für die Schwarzen unerfreulich. Sie werden noch immer schneller bestraft und langsamer befördert als ihre weißen Kameraden. Sie bekommen die schlechtesten Posten, und haben die beste Chance, unehrenhaft aus der Navy entlassen zu werden. Nur knapp ein Prozent des 76 000 Mann starken Offizierskorps der Marine ist schwarz, nur einer unter rund 300 Admiralen.

Zumwalt war nicht bereit, seine Vorstellungen von „Der Marine von heute“ dem Widerstand der Offiziere von ge-